

Staatliche Fördermittel für Mobilfunk- messungen abrufen!

Einen Großteil der Kosten für die Messung elektromagnetischer Felder können bayerische Gemeinden seit drei Jahren an die Mobilfunkbetreiber und das bayerische Staatsministerium für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz abgeben. Wie schon in den Jahren zuvor griffen aber auch 2005 nur wenige Gemeinden auf dieses Angebot zurück. Dabei können die Messergebnisse eines unabhängigen Institutes dazu beitragen, die Diskussion mit den Mobilfunkgegnern sachlicher zu gestalten.

Plant ein Mobilfunkbetreiber die Errichtung oder den Ausbau einer Sendeanlage in einem Gemeindegebiet, hat die betroffene Kommune die Möglichkeit, die elektromagnetische Strahlung vor und nach Inbetriebnahme der Funkstation messen zu lassen. Die Kosten dafür kann sie seit dem 1. Januar 2005 zu 90 Prozent an die Mobilfunkbetreiber und das Bayerische Umweltministerium abgeben. Aber nur 43 Prozent der Mittel zur Erfassung elektromagnetischer Felder (FEE-2) wurden im vergangenen Jahr abgerufen. Bis Ende 2004, als die Kommunen noch ein Drittel der Kosten selber tragen mussten, waren es sogar nur rund 20 Prozent oder noch weniger.

Der Gemeindetag hält das FEE-2-Projekt für ein „probates Mittel zur Versachlichung der Diskussion.“ Der Freistaat nimmt mit dem Projekt eine Vorreiterrolle ein: Nach Angaben des bayerischen Umweltministeriums gibt es in keinem anderen Bundesland eine solche Förderung.

Eine der Gemeinden, die FEE-2 in Anspruch genommen hat, ist zum Beispiel Poppenricht in der Oberpfalz (Landkreis Amberg-Weizsach). Als die Errichtung einer neuen Mobilfunk-sendeanlage auf die Tagesordnung kam, setzte sich eine lokale Bürgerinitiative gegen die Funkstation zur Wehr. Trotzdem wurde der Sendemast im Januar 2004 in Betrieb genommen. Zwar haben die Gemeinden ein Mitspracherecht bei der Standortwahl, den Neubau einer Sendeanlage können sie aber letzten Endes nicht verhindern. Die Betreiberfirma habe der Gemeinde angeboten, die Strahlung unentgeltlich zu messen, sagt Bürgermeister

Franz Birkel. Die Kritiker seien aber nicht überzeugt gewesen, als das Mobilfunkunternehmen niedrige Werte attestierte. „Als ich von dem FEE-2-Projekt erfuhr, beschlossen wir im Gemeinderat, die Ergebnisse von einem unabhängigen Institut verifizieren zu lassen“, so der Rathauschef: „Von vier Unternehmen haben wir Kostenvorschläge einholen lassen und uns für Herberg Service Plus entschieden.“ Als unabhängiges Institut führt das Unternehmen mit Sitz in Nürnberg seit vier Jahren Messungen elektromagnetischer Felder durch. Welches Unternehmen die Gemeinden mit der Erfassung beauftragen wollen, können sie selbstständig auswählen. Allerdings muss die Firma von der Deutschen Akkreditierungsstelle Technik in Frankfurt am Main als Mess-Stelle anerkannt worden und beim Bayerischen Umweltministerium gelistet sein.

Die Werte des Mobilfunkbetreibers habe Herberg bestätigen können, sagt Birkel. „Zwischen den beiden Messprotokollen hat es kaum Diskrepanzen gegeben.“ Unverständlich ist für den Rathauschef nur, warum so viele Kommunen die Fördermittel noch gar nicht in Anspruch genommen haben. Schließlich sei es überraschend unkompliziert gewesen, FEE-2 zu beantragen, erzählt er: „Die Bürgermeister, die noch keine Messungen in Auftrag gegeben haben, sollten offensiv von den Möglichkeiten des FEE-2 Projekts Gebrauch machen, da sich nach den Erfahrungen aus Poppenricht die Messwerte der Elektromagnetfelder wesentlich niedriger dargestellt haben als erwartet.“

Einen Tag braucht die Firma Herberg, um die notwendigen Daten in einer kleinen Gemeinde wie Poppenricht (3400 Einwohner) zu erheben. Eine Messung kostet etwa 3000 Euro, wobei die Kommunen wegen des FEE-2-Projekts nur zehn Prozent schultern müssen. Der genaue Preis hängt von den Anfahrtskosten des Unternehmens und der Anzahl der Messpunkte ab. Diese ist von Ort zu Ort verschieden. „Zwischen fünf und fünfzehn Mess-Stellen sind normal. Neuralgische Punkte wie zum Beispiel Kindergärten, Krankenhäuser und Schulen werden zuerst aufgenommen“, erklärt Günter Weinfurter, Nachrichteningenieur bei Herberg. „Zusätzlich werden Messpunkte in der Nähe von Sendemasten festgelegt. Dabei gilt die Faustformel, 10 x Antennenhöhe“. Bei einer Höhe des Sendemastes von 20 Metern befindet sich der Messort also in 200 Metern Entfernung.“ Wenn die Funkstation außerhalb der Ortschaft liegt, zieht Weinfurter einen Kreis um den Mast und legt den Punkt, der dem Ort am nächsten ist, als Messpunkt fest.

Ein Verfahren, das der Ingenieur auch in Burgthann (Landkreis Nürnberger-Land) angewendet hat. Etwa 600 Meter von der Ortsmitte entfernt befindet sich dort der 50 Meter hohe Sendemast. Die Bürger hätten den Wunsch ge-

habt, über die Strahlenwerte Bescheid zu wissen, erzählt Bürgermeister Georg Hirsch. Der Gemeinderat vergab den Auftrag ebenfalls an Herberg. Im Mai 2005 führte das Unternehmen die so genannte Vorhermessung durch, das heißt, zunächst wurde vor Inbetriebnahme des Sendemastes die Stärke des elektromagnetischen Feldes gemessen. Die Nachhermessung fand im August statt, nachdem die neue Funkstation in Betrieb genommen worden war. Die Vergleichswerte fielen nur geringfügig höher aus: Während im Mai in einer Burgthanner Straße 2,4 Prozent des Grenzwertes gemessen worden waren, betrug der Wert im August 2,7 Prozent.

Im Vergleich zu ähnlich strukturierten Kommunen seien die Messergebnisse in Burgthann vollkommen normal, sagt Weinfurter. In der Regel würden die Messwerte gerade einmal ein bis drei Prozent des gesetzlich zulässigen Grenzwertes erreichen. Eine Überschreitung der Grenzwerte habe er bis dato noch nicht festgestellt. Allerdings kritisieren Mobilfunkgegner, dass die Obergrenze der Strahlenbelastung viel zu hoch angesetzt worden ist. Weinfurter meidet solche Diskussionen, wenn er im Gemeinderat die Ergebnisse präsentiert: „Als unabhängiger Messexperte bin ich ohnehin an Gesetze und Normen gebunden.“

Nähere Informationen:

HERBERG Service Plus GmbH

Günter Weinfurter
Nordostpark 51, 90411 Nürnberg
Tel. 0911 59835-0, Fax: 0911 59835-11
E-Mail: info@herberg-sp.de, Internet:
www.herberg.de

Gemeinde Burgthann

Bürgermeister Georg Hirsch
Rathausplatz 1, 90559 Burgthann
Tel: 09183 40110, Fax: 09183 401811

Gemeinde Poppenricht

Bürgermeister Franz Birkel
Rathausplatz 2, 92284 Poppenricht
Tel: 09621 65831

Mit dem
Rad zur Arbeit
2006

